

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 80 (1987)

Rubrik: Berufs Magazin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

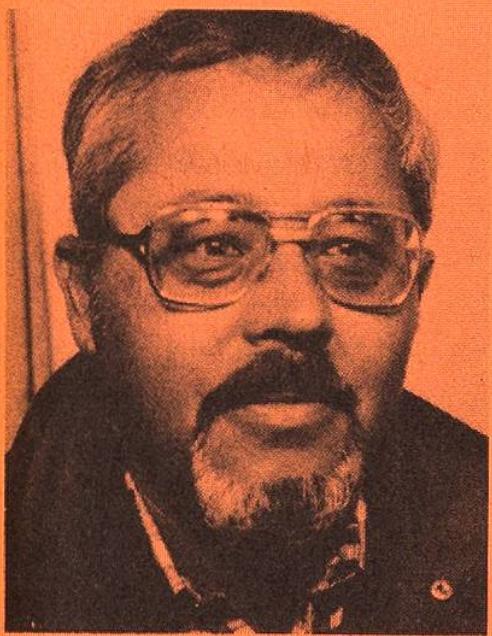
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERUF'S

Magazin



*Rolf Egli, Zürich
Städt. Berufsberater*

**«Entdecke deinen
Beruf»**



Das Grundthema, das den diesjährigen Pestalozzi-Kalender prägt, heisst «Entdecken». Ein Thema, das sehr wohl auch für den vor der Berufswahl stehenden Jugendlichen seine Gültigkeit hat. Entdecke deinen Beruf ... eine anspruchsvolle Reise ins Unbekannte. Die Schulzeit geht zu Ende. Es gilt, Neuland zu betreten. Für viele ist dies ein faszinierender Gedanke mit einem Hauch von Freiheit und Abenteuer. Andern macht dieser Schritt Angst. Sie treiben ziellos im weiten Meer der beruflichen Möglichkeiten und sehnen sich darnach, festen Boden unter den Füßen zu haben. Der folgende Beitrag will dir helfen, einen Kompass in die Hand zu nehmen, um dich auf der grossen Landkarte der Berufe besser orientieren zu können.

Wenn einer eine Reise tut...

Kaum jemand begibt sich auf eine Reise, ohne sich vorher dazu einige Gedanken zu machen. Selbst ein Tramper kommt um Vorbereitungen nicht herum. Eine minimale Planung und Voraussicht bezüglich Reiseziel, Transportmittel, Gepäck usw. ist empfehlenswert und nimmt der Reise nichts von ihrem Reiz, sondern vermeidet Unannehmlichkeiten und Irrwege, die nur zu leicht das Reiseerlebnis verderben. Was bei einer misslungenen Reise schliesslich noch als mehr oder weniger schlechte Erin-

nerung haften bleibt, kann bei einem planlosen oder oberflächlichen Anpacken der Berufswahl gewichtigere Auswirkungen haben.

Der äussere und der innere Kompass

Zwei Ziele sind auf deiner Reise zum passenden Beruf anzustreben. Zum einen gilt es, sich selber zu entdecken. Dein zukünftiger Beruf soll möglichst gut mit dir und deinen Eigenschaften übereinstimmen. Darum ist es notwendig, dass du dir Gedanken über deine Fähigkeiten und Begabungen machst. deine Neigungen und Interessen spielen ebenfalls eine wichtige Rolle, auch deine Charaktereigenschaften und deine Gesundheit. Diese Anhaltspunkte sind so etwas, wie der innere Kompass bei der Berufsforschung. Als äusseren Kompass könnte man die Orientierungsmittel bezeichnen, die dir helfen, dich in der weiten Welt der Berufe zurechtzufinden. Von diesen Möglichkeiten soll nachfolgend die Rede sein.

Vorstellungen, die keine sind

«KV ist nichts für mich. Ich könnte nicht den ganzen Tag auf dem gleichen Stuhl sitzen.»
«Elektronik ist modern und hat Zukunft.»
«Ich zeichne manchmal in meiner Freizeit und möchte deshalb gerne Grafiker werden.»

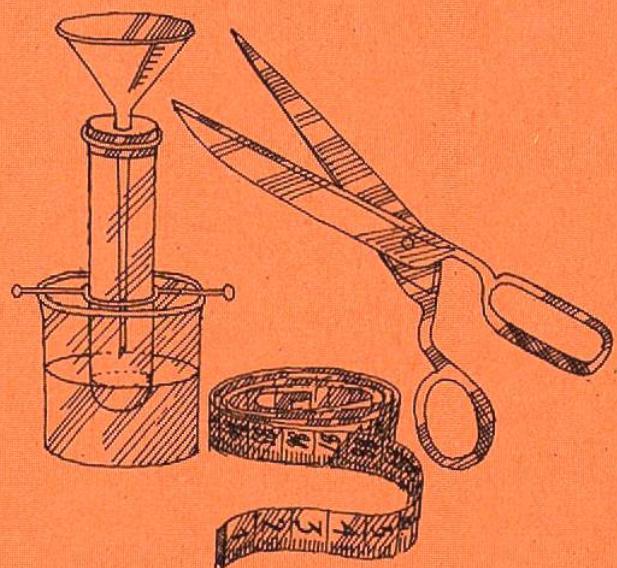
«Bauberufe sind schmutzig.»

Solche und ähnliche Äusserungen der Jugendlichen (und ihrer Eltern) gehören zum Alltag eines Berufsberaters. Vielleicht würdest du die eine oder andere Aussage auch aus deiner Sicht machen. Es ist hier nicht der Ort, auf den Wahrheitsgehalt dieser Aussagen und ihr Gewicht bei der Berufswahl einzugehen. Es gibt ein Sprichwort, das lautet: «Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.» Bei der Vielfalt an Berufsbezeichnungen, die oft noch so wenig über die tatsächlichen beruflichen Tätigkeiten verraten, ist es begreiflich, dass man sich vorerst auf das beschränkt, was man kennt oder zu kennen glaubt.

Erste Übersicht:

Berufe von A bis Z

Vor mir liegt ein Berufskundebuch. Das Inhaltsverzeichnis beginnt mit «Agrobiologielaborant» und endet mit «Zuschneider». Dazwischen sind an die 400 Berufsbezeichnungen aufgeführt, über die Näheres bezüglich Tätigkeit, Lehrzeit, Anforderungen, Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten zu erfahren ist. Solche Schriften sind dafür geeignet, sich einen ersten Überblick über die Vielfalt der Berufswelt zu verschaffen und dabei auf eine Auswahl von Berufen zu stoßen, von denen man ein detaillierteres Bild gewinnen möchte. Wichtig ist bei dieser Phase der Informa-



tionsverarbeitung, dass du ein solches Berufskundebuch mit einer gewissen Offenheit angehst, um auch Berufe zu «entdecken», von denen du bis anhin noch nichts oder nichts Genaues wusstest. Wenn schliesslich nicht alles wichtig für die eigene Berufswahl sein wird, so eröffnet das Lesen solcher Bücher doch auch das Verständnis und das Wissen um Berufe ganz allgemein.

Der Appetit kommt mit dem Essen...

...oder das Interesse wächst oft nach einer ersten Begegnung mit der Berufswelt. Beim Lesen des Berufswahlbuches bist du auf eine Auswahl von Berufen gestossen, die dich näher interessieren, von denen du noch mehr wissen möchtest. Damit ist der Moment für folgende Schritte gekommen:

— **Berufsbilder:** Über die meisten Berufe bestehen umfang-

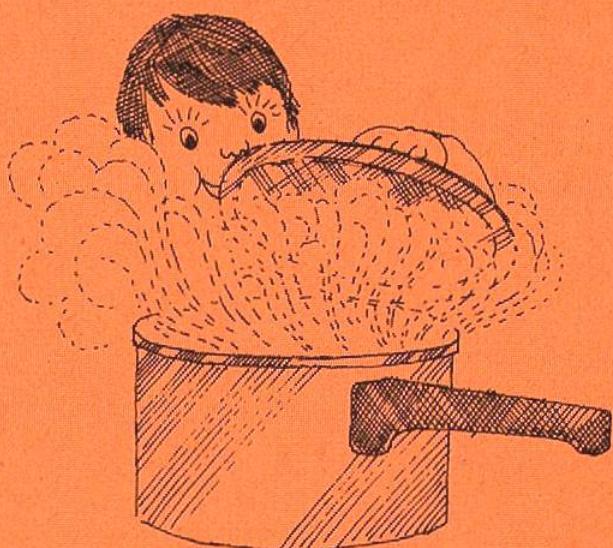
- reiche und bebilderte Berufsbeschreibungen. Sie geben dir detaillierte Auskunft über die berufliche Tätigkeit und beschreiben auch ausführlich Anforderungen, Aufstiegsmöglichkeiten usw. Zu beachten ist dabei folgendes: als Herausgeber können verschiedene Stellen verantwortlich zeichnen. Ist es die Berufsberatung, so besteht die Gewähr auf Sachlichkeit; auch andere Herausgeber bemühen sich um eine gültige und echte Information. Vereinzelt treten aber auch Schriften auf, die dir einen Beruf besonders schmackhaft «verkaufen» wollen. Dort ist dann beispielsweise mehr von grossen Verdienstmöglichkeiten, vom Plausch im Ferienlager usw. die Rede als von der beruflichen Realität.
- **Tonbildschauen, Filme, Videos:** In Bild und Ton bieten sie dir ebenfalls wertvolle Einblicke und Informationen und bilden damit eine Ergänzung zu den schriftlichen Unterlagen. Du wirst diesen Informationsquellen eher im Rahmen von Berufskundestunden in der Schule, bei Veranstaltungen von Firmen oder Berufsverbänden oder bei deinen Kontakten mit der örtlichen Berufsberatung begegnen. Stellen also, die auch über die notwendigen

Vorführreinrichtungen verfügen.

- **Gespräche mit Berufsleuten:** Ausgestattet mit diesen Informationen solltest du in der Lage sein, Berufsleute zu ihrer Tätigkeit zu befragen und diese Aussagen mit deinem berufskundlichen Wissen zu vergleichen. Dieses Vorgehen ist spannend, aber nicht ganz problemlos. Das Bild, das du so von einem Beruferhältst, hängt sehr von der persönlichen Einstellung und der beruflichen Zufriedenheit des Befragten ab. Es kann recht rosig oder auch grau in grau ausfallen und es muss in seinen negativen oder positiven Seiten nicht mit dir und deinen eigenen Empfindungen übereinstimmen.
- **Berufsbesichtigungen:** Es braucht einiges an Vorstellungskraft, um sich aus den bisher aufgezeigten Informationsmöglichkeiten ein gültiges Bild eines Berufes zu machen, von dem man vorher wenig bis nichts wusste. Weitere Schritte zu einem direkten Erleben an Ort und Stelle können nützlich sein. Berufserkundungen vermitteln solche Einblicke in eine berufliche Atmosphäre. Der Beruf beginnt nun noch zu «riechen» und zu «tönen». Zusammenhänge werden klarer. Doch auch dieses Informa-

tionsmittel hat Grenzen. Oft kann nur ein schmäler Ausschnitt aus der Vielfalt an Tätigkeiten gezeigt werden. Je nach Art des Betriebes fliessen verschiedene Berufe und deren Verrichtungen so ineinander über, dass eine klare Trennung schwerfällt. Je besser du dich

über die vorgängig beschriebenen Informationsmittel vorbereitet hast, desto leichter wird es dir fallen, die Vielfalt an Eindrücken zu werten und zu gewichten. Bewährt hat sich dabei, mit einem vorher vorbereiteten Fragenkatalog an eine Berufsbesichtigung zu gehen.



Schnupperlehre — die Lösung aller Berufswahlprobleme?

«Claudia ist bereits im vorletzten Schuljahr und hat keine Ahnung, was sie einmal werden will. Wir möchten sie deshalb in den Sommerferien in eine erste Schnupperlehre schicken. In den Herbstferien besteht dann eine weitere Möglichkeit. Eventuell erlaubt ihr der Lehrer noch eine zusätzliche Schnupperlehre während der Schulzeit.

Sie möchte dabei noch Geld für ihr Moped verdienen. Könnten Sie mir bei der Vermittlung von Adressen behilflich sein?» Dies ein Ausschnitt aus einer telefonischen Anfrage eines besorgten Vaters an eine Berufsberatungsstelle. Das Gespräch hat noch ziemlich lange gedauert, denn es galt, einiges zu erklären.

Die Idealvorstellung aus der Sicht des Berufsberaters

Im Idealfall hat die Schnupperlehre einen bestimmten Platz im Ablauf der Berufsfindung. Nachdem du dich mit dir selber, mit den eigenen Wünschen, Fähigkeiten und Interessen auseinandergesetzt hast, besteht die Möglichkeit, über die bereits beschriebenen Schritte die Berufe näher kennenzulernen. Auf diesem Wege wirst du in die Lage kommen, einen **Vorentscheid** treffen zu können. Dies ist der richtige Zeitpunkt für eine Schnupperlehre. All die Vorstellungen, die sich bei dir entwickelt haben, gilt es nun, in sicht-, greif-, hör- und riechbare Eindrücke zu übertragen. Dein Wunschberuf wird zum Erlebnis. Es geht darum, praktisch zu erproben, ob deine Neigungen und Fähigkeiten wirklich zum Zuge kommen und ob du dir alles auch richtig und realistisch vorgestellt hast. Ist dabei Übereinstimmung festzustellen, so wirst du dich für eine Lehrstelle interessieren. Tauchen Unsicherheiten auf, so hast du wertvolle Erfahrungen darüber gesammelt, wo und wie dein zukünftiger Beruf anders geartet sein sollte.

Augen und Ohren auf und fragen, fragen, fragen...
Eine Schnupperlehre, sie dauert in der Regel eine Woche, bringt dir

eine Fülle von neuen, ungewohnten Eindrücken. Für einige Tage gibst du dich probeweise in eine Erwachsenenwelt und versuchst, dir ein Bild deines zukünftigen Berufes zu machen. Du wirst Berufsleute an der Arbeit beobachtet und je nach Art des Berufes selber mehr oder weniger Hand anlegen können. Leute aus verwandten Berufen werden dir begegnen. Berufsleute, die von ihrer Tätigkeit begeistert sind, aber auch Unzufriedene werden deinen Weg kreuzen. Manches aus der Fachsprache eines Berufes wird dir vorerst unverständlich sein.

Diese Vielfalt an neuen Eindrücken ist besser zu bewältigen, wenn du dich mit dem Studium von berufskundlichen Unterlagen vorbereitet hast. Während der Schnupperlehre hilft dir das Führen eines Tagebuchs, deine Gedanken zu ordnen. Deine Betreuer sind gerne bereit, dir auf deine Fragen zu antworten, aber die Fragen müssen von dir gestellt werden. In einem Abschlussgespräch, wenn möglich in Begleitung der Eltern, solltest du all das, was dir noch unklar ist, auf den Tisch legen. So wirst du einen recht gültigen Eindruck des beschnupperten Berufes erhalten und das Risiko weitgehend ausschalten, deinen Entscheid aufgrund einer verschobenen Betrachtungsweise zu fällen.

Wer beschnuppert wen?

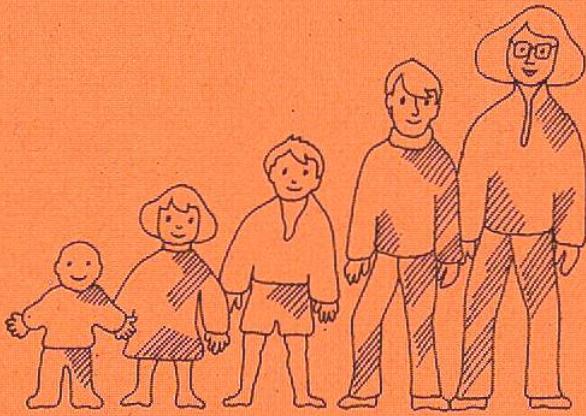
Viele Firmen benützen die Schnupperlehre dazu, die Lehrlingsauswahl auf diesem Wege zu treffen. Zum Teil werden auch Eignungs-Abklärungen ins Programm eingebaut. Dies entspricht nicht dem ursprünglichen Sinn der Schnupperlehre. Sie sollte dir eigentlich einen unverkrampften Einblick ohne «Prüfungsängste» vermitteln. Doch ist es wichtig, dass du dir als Schnupperlehrling dieser Möglichkeit bewusst bist. Auch du wirst also beschnuppert, beschnuppert als ein möglicher zukünftiger Berufsanwärter. Dabei spielen nicht nur Geschick, Auffassungsgabe und ein waches Interesse eine Rolle, sondern auch dein persönliches Auftreten. Obwohl die Schnupperlehre kein Lehrlingsauswahlverfahren ist oder sein sollte, zeigt die Praxis, dass eine Schnupperlehre nicht selten der Ausgangspunkt für eine nachfolgende Lehre am selben Ort war und dies durchaus in gegenseitigem Interesse.

Was du auch noch wissen solltest:

- **Alter:** Schnupperlehren sind ab dem Jahr möglich, in dem du 14jährig wirst. Als geeigneter Zeitpunkt gilt ohnehin das Ende des vorletzten, bzw. die erste Hälfte des letzten Schuljahres.
- **Zeitpunkt:** In den weitaus meisten Fällen richtet man die

Schnupperlehre auf die Ferien aus. Sollte dies aus irgendwelchen Gründen nicht durchführbar sein, so ist sie auch während der Schulzeit, allerdings nur im Einverständnis mit Lehrer und Schulbehörde, möglich.

- **Entschädigung:** Eine gut organisierte Schnupperlehre bedeutet für eine Firma einen beträchtlichen Aufwand, für den sie dir nicht noch zusätzlich einen Lohn ausrichten kann.
- **Versicherung:** Vor Antritt einer Schnupperlehre ist es wichtig, abzuklären, ob du unfall- und haftpflichtversichert bist. Richte diese Fragen an deine Eltern, an die Firma oder deine Berufsberatungsstelle.
- **Schnupperlehrstellen:** Wende dich dazu an Berufsverbände oder Firmen. Vielleicht kann dir dein Lehrer wertvolle Tips geben. Auch die Berufsberatungsstelle deiner Region wird dir Adressen vermitteln.
- **Berufskundliche Unterlagen:** Diese erhältst du bei deinem Lehrer, bei deinem Berufsberater oder beim Schweizerischen Verband für Berufsberatung (Tel. 01/251 55 42).



«Öppis mit Chind»

«Öppis mit Chind», ein vor allem von Mädchen häufig geäußerter Berufswunsch. Was ist es nun, das die Kinderberufe so beliebt macht? Im Zeitpunkt der Berufswahl mit 14—15 Jahren können dabei recht unterschiedliche Einflüsse mitspielen. Es ist die Zeit des grossen Um- und Aufbruchs. Dementsprechend vielfältig können auch die Motive sein:

- Die einen würden gerne Kinder beschäftigen, anleiten, vielleicht meinen sie damit, mit Kindern spielen.
- Andere haben den Wunsch, hilflose kleine Kinder zu beschützen und zu pflegen. Einige möchten ausschliesslich Kinder «schöppeln und wickeln».

Kindheitserinnerungen des «Mütterlisspielens» stehen dabei im Kontrast mit der körperlichen Entwicklung zur jungen Frau und damit einem neu erwachenden Gefühl, das aber vorläufig die Rolle der Mutter noch ausschliesst.

Mit diesen Hinweisen soll nicht die Echtheit und Tiefe dieser (Berufs)-Wünsche in Zweifel gezogen werden. Viel eher ergeben sich Fragezeichen, ob in jedem Fall die **berufliche Wirklichkeit** richtig gesehen wird. Die nachfolgenden Hinweise versuchen, diese Zusammenhänge greifbarer zu machen, Unterschiede in den einzelnen Berufen zu schildern, Vor- und Ausbildung aufzuzeigen.

Kinderberufe: Betreuung auf Zeit

Ein Beruf mit Kindern ist in jedem Fall eine zeitlich befristete Betreuungsaufgabe. Dies gilt sowohl für die Kindergärtnerin, die ihre Schützlinge in die Volksschulzeit entlässt, wie auch für die Kleinkinderzieherin, wenn die eigentliche Familie ihre Kinder wieder selber in Obhut nehmen kann. Ein Kinderberuf bedeutet also immer wieder Beziehungen aufbauen und auch wieder «loslassen» können und

müssen, sobald die gestellte Aufgabe erfüllt ist. Dies erfordert persönliche Reife und Verantwortungsbewusstsein, Einfühlungsvermögen und Geduld sowie die Fähigkeit, trotz der zeitlichen Befristung ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln zu können.

Kinderberufe sind Spätberufe

Auf Grund des bisher Gesagten wird klar, dass nur gefestigte Personen sich der Tragweite des Berufsentscheides in Richtung Kinderberufe bewusst sein können. Dem wird in den verschiedenen Ausbildungen Rechnung getragen. Kinderberufe können nicht direkt nach der Schule erlernt werden. Je nach Berufsrichtung ist dies frühestens mit 17, meist aber erst mit 18 oder 20 Jahren möglich. Das bedeutet, dass zwischen Schulaustritt und Beginn der Ausbildung eine Zeit von 2—3 Jahren liegt. Diese Zwischenjahre sollten genutzt werden, um innerlich reifer zu werden und eine gewisse Lebenserfahrung zu gewinnen. Ferner eignen sie sich auch bestens, sich die praktischen Kenntnisse zu erwerben, die einem später zustatten kommen.

Vorbereitung auf Kinderberufe

Das praktische Erproben des Umganges mit Kindern vor der eigentlichen Berufswahl ist dringend zu

empfehlen, um Sicherheit über Eignung und Neigung zu gewinnen. Folgende Wege wären dabei denkbar:

- Eine Haushaltlehre oder ein Haushaltjahr in einer Familie mit Kindern
- Ein Welschland- oder Tessinjahr in einer Familie mit Kindern
- Ein Praktikum bei einer Institution mit Kindern.

Hohe Anforderungen an die Allgemeinbildung

Die geforderte Vorbildung für einen Zugang zu den einzelnen Kinderberufen ist unterschiedlich, im allgemeinen aber doch relativ anspruchsvoll. Diesbezügliche detaillierte Angaben folgen später. Als sinnvolle «Überbrückung der Wartezeit» bieten sich folgende Wege an:

10. Schuljahr/Sozialjahr/Haushaltungsschule/Lehre auf einem anderen Gebiet/Diplommittelschule/Maturitätsschule/Vorschule für Spitalberufe, sowie zusätzlich Erweiterung der Sprachkenntnisse, besonders in Italienisch.

Geburtenrückgang ...

Die Geburtenzahlen haben in unserem Land bis vor kurzem ständig abgenommen. Dies hatte auch Auswirkungen auf das Stellenangebot in den Kinderberufen. Diese Entwicklung führte dazu, dass auch die Zahl der Ausbildungsplätze

immer kleiner geworden ist, nicht aber die Zahl der Bewerberinnen. Dies bedeutet eine strengere Auswahl und somit ein härterer Kampf um die vorhandenen Ausbildungsmöglichkeiten.

Ferner ist zu bedenken...

Einige Kinderberufe, besonders diejenigen, deren Anforderungen hinsichtlich Vorbildung relativ klein sind, bieten nur sehr beschränkte Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Kinderberufe: Umgang in unterschiedlicher Form

Zwei Kinderberufe sind dir aus eigener Anschauung bestens bekannt, der Beruf der Mutter und Hausfrau und der des Lehrers. Wenn du dich nun in die eine oder andere Rolle hineindenkst, dann merkst du, wie unterschiedlich die Aufgaben und Pflichten gelagert sind. Die nachfolgende Tabelle soll nun in vereinfachter Form aufzeigen, wo die Schwerpunkte in den einzelnen Berufen liegen. Wir gehen dabei von der Tatsache aus, dass die Hauptbereiche der Kinderberufe die folgenden sind:

- **Medizinische Pflege**
- **Erziehung/Bildung**
- **Hauswirtschaft/Körperpflege**

Verweilen wir noch einmal kurz beim eingangs gewählten Beispiel:

Mutter/Hausfrau: hier liegt das zeitliche Hauptgewicht auf Hauswirtschaft und Körperpflege. Sie leistet aber gleichzeitig wesentliche Beiträge zur Erziehung und Bildung ihres Kindes. Im Krankheitsfall ist sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten um die medizinische Versorgung des Kindes besorgt. Lehrer: Sein tägliches Wirken erfolgt fast ausschliesslich unter dem Titel «Erziehung und Bildung».

Kurzdarstellungen von Kinderberufen

Die nachfolgende Auswahl erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Möglichkeiten und Formen einer Betätigung mit Kindern gehen weit über das hier Dargestellte hinaus. Es geht in erster Linie um einen Überblick und erste Vergleichsmöglichkeiten. In den Kurzdarstellungen sind vor allem diejenigen Berufe aufgeführt, die den Jugendlichen dem Namen nach am besten geläufig sind und deshalb am häufigsten als gewünschte Berufsrichtung auftreten. Die Berufsberatungsstelle deiner Region vermittelt dir gerne Informationen über weitere Berufe dieses Gebietes und ermöglichen dir auch einen tieferen Einblick in die hier erwähnten Tätigkeiten, sowie Kontaktadressen von Berufsverbänden und Ausbildungsstätten.

Beruf	med. Pflege	Erziehung Bildung	Hauswirtschaft Körperpflege
Kinderkrankenschwester	●●●	●	—
Kinderpflegerin	●	●	●●●
Kleinkinderzieherin	●	●●	●●
Krippenleiterin	—	●●●	●●●
Hortnerin	●	●●●	●●
Kinderheimgehilfin	●	●	●●●
Kinderheimerzieherin	●	●●●	●
Heimerzieher(in)	●	●●●	●●
Kindergärtnerin	—	●●●	—

In den einzelnen Berufen ist der Anteil der 3 Bereiche unterschiedlich stark ausgeprägt. Dies wird in der Tabelle wie folgt gekennzeichnet:

stark: ●●●
mittel: ●●
schwach: ●
nicht: —

Legende zu den nachfolgenden Kurzdarstellungen

- K:** Kurzbeschrieb der Tätigkeit
A: Ausbildung/Lehrzeit
V: Vorbildung
L: Lehr- und Ausbildungsorte/
Stellenmarkt
W: Weiterbildung/Spezialisierung

Kinderkrankenschwester KWS (Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglings- pflege)

K: Die Kinderkrankenschwester pflegt kranke Kinder von der Geburt bis zum 16. Altersjahr, sowie Wöchnerinnen und Säuglinge. Sie arbeitet hauptsächlich in Kinder-spitälern, auf der Kinderabteilung

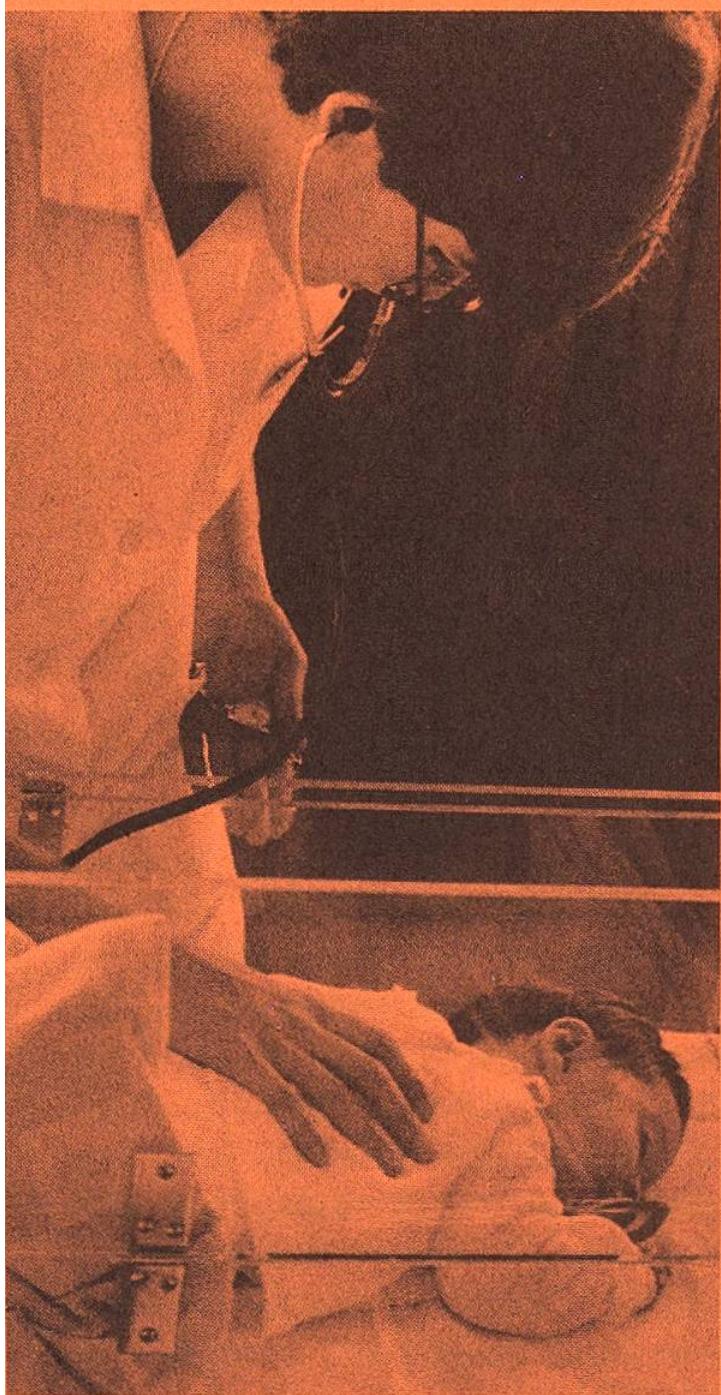
von allgemeinen Spitälern und in Wochenbettstationen.

A: 3 Jahre/Mindestalter 18 Jahre.
V: Mind. 9 Schuljahre. Volksschulabschluss vorzugsweise auf der obersten Stufe. Kenntnisse in Physik, Chemie, Biologie. Weitergehende Vorbildung (Lehre, 10. Schuljahr, Diplom- oder Handelsmittelschule, Matura) von Vorteil.
L: Schwesternschulen in diversen Spitälern.

W: Intensivpflege, Operationsschwester, Stations- oder Oberschwester, Lehrerin für Krankenpflege, Mütterberatung usw.

Kinderpflegerin

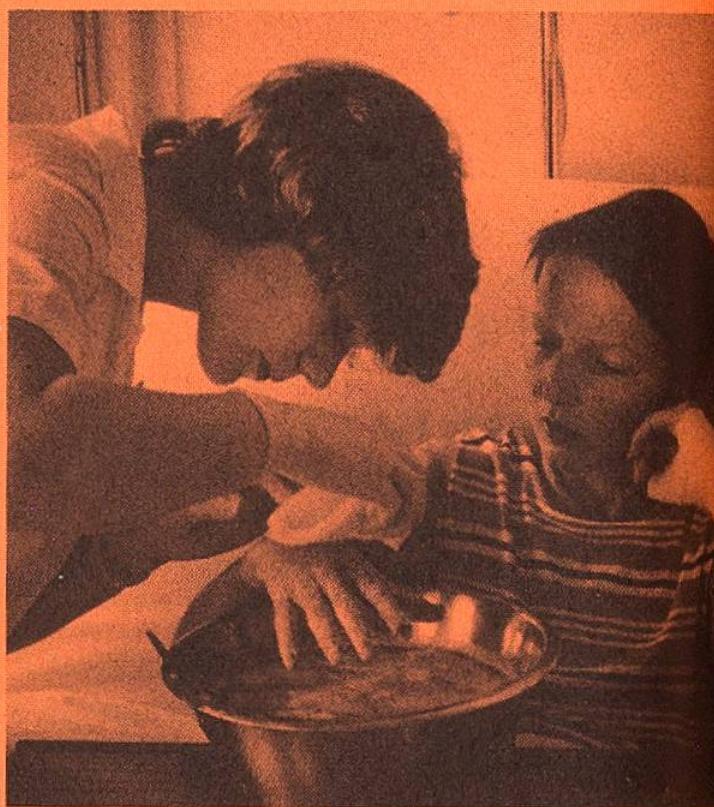
K: Betreuung gesunder Säuglinge



und Kleinkinder in Säuglings- und Mütterheimen, Kinderheimen oder -krippen und bei Privatfamilien in den Bereichen Hauswirtschaft, Körperpflege und Erziehung. Unter Aufsicht von dipl. Schwestern auch Arbeit in Geburtsabteilung eines Spitals.

A: 2 Jahre/Mindestalter 18 Jahre.

V: Gut abgeschlossene Volks-



schulbildung. Gute hauswirtschaftliche Kenntnisse, wenn mögl. Haushaltlehre. 6monatiges Vorpraktikum.

L: Schulen für Kinderpflegerinnen. Begrenzte Auswahl an Ausbildungsplätzen.

W: Krippenleiterin.

Kleinkinderzieherin

K: Die Kleinkinderzieherin arbeitet in Kindertagesstätten (Krippen), Heimen oder in Privatfamilien. Sie betreut Kinder im Vorschulalter, deren Eltern diese Aufgabe aus den verschiedensten Gründen nicht wahrnehmen können. Bereich: Erziehung, Betreuung, Verpflegung, Förderung zur Erlangung der Schulreife.

A: 2 Jahre/Mindestalter 18 Jahre.

V: Gut abgeschlossene, 9jährige

Volksschulbildung. 2jährige Vorberitung durch:

a. 1 Jahr Fortbildung (10. Schuljahr) und 1jähriges Praktikum in einer Krippe, einem Kinderheim oder in einer Familie mit vorschulpflichtigen Kindern.

b. 2jähriges Praktikum an 2 verschiedenen Arbeitsorten.

L: In Kinderkrippen oder Kinderheimen. Lehrstellenangebot sehr knapp bei grosser Nachfrage.

W: Ausbildung zur Krippenleiterin.

Krippenleiterin

K: Die Krippenleiterin trägt die Verantwortung für den Betrieb einer Krippe, wie z.B. Einsatz der Mitarbeiterinnen, Einkauf, Überwachung der Küche, Lehrmeisterin, Kontakte zu den Eltern. Weitere Aufgaben siehe auch Kleinkinderzieherin.

A: 1 Jahr (berufsbegleitend) nach einiger Berufspraxis.

V: Krippenleiterin ist ein Aufstiegsberuf. Vorbildung z.B. Kleinkinderzieherin, Kinderpflegerin, Kinderkrankenschwester, Sozialarbeiterin.

L: Tätigkeit in Kinderkrippe. Berufsbegleitender Kurs.

W: —

Hortnerin

K: Betreuung von Kindern im Alter von 4 bis 16 Jahren, deren Eltern diese Aufgabe tagsüber nicht wahrnehmen können (Berufstätigkeit beider Eltern, alleinerziehende



Mütter oder Väter). Bereiche: Verpflegung, Aufgabenhilfe, Freizeitgestaltung, Erziehung in der Gruppe.

A: Je nach Schule 2—3 Jahre. Mindestalter je nach Schule 18—20 Jahre.



Kinderheimgehilfin

K: Die Kinderheimgehilfin arbeitet in Kinderheimen verschiedenster Art, Waisenhäusern, Kinderkrippen und Horten. Sie ist vorwiegend mit hauswirtschaftlichen Arbeiten (Raumpflege, Kochen, Waschen, Flicken, Bügeln usw.) beschäftigt. Mithilfe bei der Pflege und Beschäftigung der Kinder.

A: 1½ Jahre/Mindestalter 17 Jahre.

V: Abgeschlossene Volksschulbildung. Hauswirtschaftl. Kenntnisse, am besten Haushaltlehrjahr.

L: Sehr wenig Ausbildungsmöglichkeiten.

W: Kinderheimerzieherin, Heimleiterin.

Kinderheimerzieherin

K: Die Kinderheimerzieherin arbeitet in Kinderheimen verschiedenster Art und übernimmt die Beschäftigung und erzieherische Betreuung einer Gruppe gesunder, kurbedürftiger oder schwieriger Kinder. Bereich: Freizeitgestaltung, Erziehung, Aufgabenhilfe usw.

A: 2 Jahre.

V: Erfolgreich bestandener Lehrgang als Kinderheimgehilfin.

L: Vier Ausbildungsstätten in der deutschsprachigen Schweiz.

W: Heimleiterin.

Heimerzieher(in)

K: Heimerzieher(innen) betreuen Kinder und Jugendliche in familiennähnlichen Gruppen in allen

V: Unterschiedlich je nach Ausbildungsstätte. In der Regel: Volksschulabschluss auf der obersten Stufe und weiterer Schulbesuch. Matura, Diplom- oder gleichwertige Mittelschule oder abgeschlossene anspruchsvollere Berufsschule.

L: Hortnerinnenseminare.

W: Hortleiterin, Lehrerin für Hortnerinnen.



Lebensbereichen. Je nach Art des Heimes sind Aufgabe und Einsatzmöglichkeit unterschiedlich. (Erziehungsheime für verhaltensauffällige oder verhaltengestörte Kinder und Jugendliche. Heime für körperlich oder geistig Behinderte. Lehrtöchter- oder Lehrlingsheime usw.).

A: 3 Jahre/Mindestalter 19—20 Jahre, je nach Schule. Berufsbegleitende Ausbildung 3—4 Jahre, Mindestalter 21—24 Jahre, je nach Schule.

V: Unterschiedliche Aufnahmebedingungen. In der Regel: Volkschulabschluss vorzugsweise auf der obersten Stufe, abgeschlossene, mindestens 3jährige Berufslehre oder Mittelschule. Vorpraktikum.

L: Heimerzieherschulen. Schulen für soziale Arbeit: Fachrichtung Sozialpädagoge. Manche Schulen haben lange Anmeldefristen.

W: Spezialisierung innerhalb einer bestimmten Fachrichtung. Heimleiter(in).

Kindergärtnerin

K: Die Kindergärtnerin arbeitet im Bereich der Vorschulerziehung mit 4—7jährigen Kindern. Sie gewöhnt die Kinder an die Gemeinschaft mit Gleichaltrigen und fördert in spielerischer Form deren Reife für den nachfolgenden Schuleintritt (Bewegungsspiele, Musizieren, Bausteln usw.).

A: In der Regel 3 Jahre.

V: Sehr unterschiedliche Aufnahmebedingungen, je nach kantonaler Regelung. In der Regel: Volkschulabschluss auf der obersten Stufe. Diplommittelschule, Maturität oder abgeschlossene, anspruchsvollere Berufslehre. Vereinzelt ist ein Eintritt nach 9 Jahren Volksschule möglich.

L: Kantonale und private Kindergärtnerinnenseminare.

W: Sonderschulkindergärtnerin, Logopädin, Werklehrerin, Lehrerin an einem Kindergartenseminar.

Am Beispiel der «Kinderberufe» ist dir ein erster Einstieg in einen Sektor der Berufswelt aufgezeigt worden. Im einleitenden Kapitel «Entdecke deinen Beruf» sind weitere Informationsmöglichkeiten geschildert.

Diese Mittel und Wege schaffen die Voraussetzungen dazu, dass du dich in der verwirrenden Vielfalt der Berufe besser zurecht finden kannst.

Berufswahlvorbereitung heisst: das Gespräch suchen. Das Zwiegespräch mit berufskundlichen Unterlagen als Vorbereitung für Kontakte und Gespräche mit deinen Eltern, deinem Lehrer, Berufsleuten aus der Praxis, dem Berufsberater; kurz, mit all den Personen, die einen Beitrag zur Klärung deiner Berufswahl leisten können.